

# Merseburger Correspondent.

Gesamte täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernrentner,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 64.

Sonntag den 15. März.

1896.

## Zur reichsgesetzlichen Regelung des Vereins- und Versammlungsbrechts.

\* Bekanntlich erklärte bei der Beratung der Anträge über und in Bezug auf den Entwurf eines deutschen Vereins- und Versammlungsbrechts der Vertreter der verbündeten Regierungen, Minister v. Bülow, daß der Art. 4 Nr. 16 der deutschen Verfassung: der Beaufsichtigung seitens des Reiches und der Gesetzgebung desselben unterliegen: „16. die Bestimmungen über die Presse und das Vereinswesen“ — zwar eine Berechtigung des Reiches in sich schließt, diese Materie durch Gesetz zu regeln, aber keineswegs die Verpflichtung dazu enthalte. Die Richtigkeit dieser Auffassung ist im Reichstage von verschiedenen Seiten bestritten worden. Insbesondere haben die verbündeten Regierungen im Jahre 1873, als im Reichstage dieselbe Materie beraten und dann einer Enquete-Kommission überwiesen wurde, eine andere Stellung als jetzt eingenommen. Bei Beginn der Verhandlungen der Kommission erklärte der damalige Kommissionspräsident des Reichskanzlers, Regierungsrath Alshorn, daß die Reichsregierung zwar beabsichtige, dem Reichstage ein Vereinsgesetz vorzulegen, die Vorarbeiten seien indes noch nicht so weit gediehen, um dasselbe noch in der gegenwärtigen Session — also im Jahre 1873 — einzubringen. Seitdem sind 23 Jahre verfloßen und immer noch sind die Vorarbeiten für ein deutsches Vereinsgesetz im Rückstande. Auch die konservative Partei scheint der Meinung zu sein, daß die genannte Bestimmung der Verfassung auszuführen, sich nicht empfehle. Wie man uns mitteilt, haben die Konservativen bisher an den Verhandlungen der zur Beratung der oben mitgetheilten Anträge eingesetzten Kommission nicht theilgenommen. Infolge dessen konnte am Donnerstag, nachdem eine mehrstündige Diskussion über den § 1 des von dem Abg. Richter eingebrachten Entwurfs stattgefunden hatte, die Abstimmung nicht erfolgen, weil die Kommission beschlußunfähig war. Voraussetzlich wird jedoch von den anderen Parteien in der nächsten Zeit Vorzüge getroffen werden, daß die Beratung und Beschlußfassung fortgesetzt werden können, auch wenn die Konservativen fernverhört nicht theilnehmen sollten. Der am Donnerstag berathene § 1 des Antrags Richter lautet wie folgt: „Alle Deutschen sind berechtigt, sich ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln.“ Zu demselben lag folgender Gesetzentwurf des Abg. Baffermann vor: „Soweit solche Versammlungen zu politischen Zwecken dienen, sind minderjährige Personen ausgeschlossen. — Zweite, die unter § 152 der Gewerbeordnung fallen, gelten nicht als politische Zwecke.“ Und schließlich beantragte der Abg. Richter in dem Antrag Baffermann statt „minderjährige Personen“ zu setzen: „Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben“. Einig waren die Anwesenden darin, daß die Frauen von dem Rechte, solche Versammlungen zu besuchen, nicht ausgeschlossen werden dürften. Hervorgehoben wurde von einer Seite, daß das preussische Vereinsgesetz vom Jahre 1850 — abgesehen von den Frauen — Säugler und Wehrlinge nur von den Versammlungen politischer Vereine ausschließt, nicht aber generell von politischen Versammlungen. Von mehreren Seiten wurde jedoch für zweckmäßig gehalten, den Ausschluß von minderjährigen oder mindestens solcher Personen, welche das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, im Gesetz festzusetzen.

## Aus Italien.

Der italienische Ministerrath beschloß, im Parlament für die Expedition in Afrika 150 Mill. Lire zu fordern. Dagegen viele Freunde des jetzigen Kabinetts entscheidende Gegner dieser Expedition sind, wird der Kredit bewilligt werden, weil die Freunde des früheren Kabinetts dafür stimmen werden.

Ueber die Afrikapolitik Crispis hat die zurückgetretene Regierung der Kammer sämtliche Dokumente unterbreitet. Darunter befindet sich nach der Luriner „Gaz. del. Pop.“, einem bisher offiziellen Organ, eine von Baron Blanc am 3. März an die Vertreter Italiens im Auslande geschickte Note. Dieselbe resumirt die Afrikapolitik des letzten Jahrzehnts. Das Ministerium Crispi habe sich niemals die Schwierigkeit der Lage verhehlt und auf Grund von zwar nicht militärischen, darum aber nicht weniger verlässlichen Berichten Baratieri schon im November vom Amarsche Menelik unterrichtet. General Baratieri machte gegen den Willen Crispis Adigrat zur Basis seiner Operationen, wie er gleichfalls gegen den Willen des Kabinetts Abua besetzte. Crispi, so heißt es weiter, habe noch in jüngster Zeit versucht, die guten Beziehungen zu Menelik wieder herzustellen, indem er den Obersten Piano zum Regus sandte. Piano sollte Menelik nur zur Konzeption bestimmen, daß er an keine andere Macht Gebietsheile abtrete, und kein anderes Protektorat annehme. Menelik lehnte aber kategorisch ab, auf diese Bedingungen einzugehen, die er seiner Zeit selbst vorgeschlagen hatte. Die Note schließt mit der Bemerkung, daß England wie Frankreich die Waffenlieferung nach Abessinien verboten haben, daß aber Frankreich bezeichnender Weise das Recht reservirte, die unter seinem Einflusse stehenden Wälder mit Waffen zu versehen.

Vom abessinischen Kriegsschauplatz kommt die Meldung, daß mit dem Regus Menelik Friedensunterhandlungen eingeleitet worden sind. Von solchen Friedensverhandlungen war bereits früher die Rede; sie haben sich aber zerschlagen, weil die italienische Regierung die Friedensbedingungen des Regus nicht annehmen wollte. Der Regus ist, wie aus verschiedenen Aeußerungen von ihm erhellt, zum Frieden geneigt. Es scheint auch Ernst mit den gegenwärtigen Verhandlungen zu sein. Denn nach einer anderen offiziellen Meldung ist die Abfahrt der letzten für Afrika bestimmten Truppen, die sich am Freitag einschiffen sollten, aufgeschoben worden. — Nach den letzten Nachrichten rückt Menelik gegen die Provinz Dulefai vor. Die Derwische griffen den zwischen Kassala und Agordat liegenden italienischen Posten von Sabbarat an. Das Detachement zog sich nach kurzem Gefechte ins Gebirge zurück. Die Verbindung zwischen Kassala und Agordat ist mittlerweile wiederhergestellt.

Major Salsa meldet, daß sich als Gefangene beim Regus Menelik befinden: General Albertone, Oberst Nava, Major Camera, 6 Hauptleute und 16 Leutenants. Noch andere italienische Offiziere seien gefangen, deren Namen Salsa nicht erfahren konnte. — Weitere 190 Offiziere, welche an der Schlacht bei Abua theilgenommen hatten, sind in Asmara eingetroffen.

Die englische Regierung hat ihre Zustimmung zu dem Vorziehen ägyptischer Truppen gegen die Derwische gegeben, welche die Italiener von Westen her bedrängen; die britischen Derwische sind in Sicht von Kassala, in Gulsit, woselbst sich auch ein mit Gewehren und Lanzen bewaffneter Haufe befindet. Die „Times“ meldet aus Kairo unter dem 12. d. M.: Man glaubt, daß sogleich ägyptische Truppen auf dem Nil nach Dongola vorrücken werden. Schon seit einiger Zeit hatte man das Gefühl, daß es auf Grund des unruhigen Verhaltens der Derwische wünschenswerth sei, eine Kundgebung über die Grenze hinüber ins Werk zu setzen. Vorstellungen in diesem Sinne seien der englischen Regierung auch gemacht worden; die Niederlage der Italiener habe die Sache beschleunigt.

Ueber Baratieris Fehler in der Schlacht bei Abua spricht sich der militärische Mitarbeiter der „Tribuna“, nachdem er die veröffentlichten Berichte eingehend kritisiert hat, zusammenfassend wie

folgt aus: Fehlerhaft war in der Vorbereitung zu der Schlacht: 1) Die Truppen hatten einen langen Nachmarsch auszuführen und infolgedessen mancherlei Strapazen und Entbehrungen auszuhalten, sie kamen daher physisch erschöpft auf dem Schlachtfelde an; 2) der Marsch wurde in drei Colonnen angeführt auf schwierigem, wenig befestigtem Terrain, unter Umständen, die ihr Zusammenwirken unmöglich machten. Für das Weitere ist zu bemerken: 1) Die Schlachtlinie fand im Riverväldchen zu den verfügbaren Streitkräften; 2) das Oberkommando bemerkte zu spät, daß das Centrum bloßgestellt war und einen Angriff nicht aushalten konnte; 3) in der Entwicklung der einzelnen Höhen der beiden Seitenangriffe gelang es dem Feinde, in die Blöße einzubringen und die beiden Flügel der Schlachtordnung zu trennen; 4) das Oberkommando entschloß sich zu spät, den linken Flügel zu unterstützen und zu diesem Zwecke die Reserve heranzuziehen; 5) in dem Moment, wo es wegen der Disziplin auf dem Rückzuge am nöthigsten war, hörte das Oberkommando überhaupt auf zu funktionieren. Als Baratieri plötzlich den Angriff beschloß, hatte er sich in der That nicht mit der Möglichkeit des Falles beschäftigt, daß er sich vor überlegenen Streitkräften des Feindes zurückziehen müßte. Es war also den Truppen keine Weisung gegeben worden für den Fall einer nöthwendigen Sammlung rückwärts; denn man kann unmöglich annehmen, daß das etwa hundert Kilometer vom Schlachtfeld entfernte Abdi Gaje als dieser Sammelplatz angegeben worden war. Es war vielmehr nöthig, die Dinge in der Weise zu ordnen, daß für den Fall eines Mißerfolgs eine sichere Stellung etwa bei Kofma zur Sammlung bestimmt war; eine solche bestimmte Stellung hat der Feind naturgemäß bisher noch selten angegriffen. Wäre dies geschehen, so hätte Baratieri die Mittel gehabt, den Mißerfolg bedeutend zu mildern. Als der Ausgang nicht mehr zweifelhaft war, hätte er sich geordnet zurückziehen, seine Kräfte sammeln, viele Verluste pariren und den Feind an der Verfolgung hindern können.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Kaiser von Oesterreich hatte am Donnerstag in Lizza eine Begegnung mit der Königin von England. In Londoner diplomatischen Kreisen legt man, wie verläutet, der Zusammenkunft eine große Bedeutung für die gegenwärtigen politischen Vorgänge bei. Der Premierminister Lord Salisbury hatte bei dem Empfange des diplomatischen Corps am Donnerstag wichtige Unterredungen mit dem deutschen, dem österreichischen und dem italienischen Botschafter. Auch mit dem Botschafter des Grafen Gutschowski in Berlin wird die Zusammenkunft in Verbindung gebracht. — In der Ausgleichsfrage gelten, wie das „Ungarische Correspondenzbureau“ erfährt, die neuerdings in der Ausgleichsfrage in Aussicht genommenen Ministerberatungen hauptsächlich der Handels- und der Zollfrage, da die Finanzfragen in den bisherigen Beratungen bis auf die Quotenfrage erledigt wurden.

**Frankreich.** Der französische Ministerrath hat den Beitritten zufolge die Einbringung eines die Zollfreiheit auf Madagaskar regelnden Gesetzes beschlossen. Danach sollen die französischen Produkte Zollfreiheit genießen und die ausländischen Produkte eine den Zolltarifen Frankreichs entsprechende Behandlung erfahren. — Der „Matin“ vermeldet, das Marineministerium beschäftige sich lebhaft mit den Krediten für die Vermeerzung der englischen Flotte und gebe damit um, auf das Programm des Admirals Aube zurückzukommen, welches darin bestand, an Stelle von Schlachtschiffen schnellfabrende Kreuzer zu bauen. — Der französische Militäretat für 1897, dessen Entwurf jetzt der Deputirtenkammer zugegangen ist, besteht aus zwei Theilen, von denen der erste die einheimische, der zweite







**Parlamentarisches.**

— Die Budgetcommission des Reichstags hat beim Abschluß der Beratung des Etats für 1896/97 auf Antrag des Abg. Vieber ohne Widerpruch beschloffen, daß in Zukunft die Hälfte der im Laufe des Etatsjahres sich ergebenden Ueberschüsse über den Etat an die Einzelstaaten abgeführt, die andere Hälfte aber zur Schuldenreduktion verwendet werden soll und zwar soll diese Bestimmung schon auf die Ueberschüsse im Etat des laufenden Jahres Anwendung finden.

— Im Abgeordneten-Hause circulirt gegenwärtig ein Antrag der Bimetallisten, dahingehend, die Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrath dahin zu wirken, daß durch ein internationales Uebereinkommen ein festes Werthverhältniß zwischen Gold und Silber hergestellt werde.

— Die konservativen Parteien von (Mendelsteinfeld und Gen.) haben den Antrag eingebracht, die Regierung möge bei der sächsischen Staatsregierung nachdrücklich dahin wirken, daß die Stadt Leipzig, die gegenwärtig durch Ableitung ihrer Schmelzwässer die Elster und die Luppe in gesundheitsgefährlicher Weise für die preussischen Drie verunreinigt, veranlaßt wird, ihre Abwässerungsverhältnisse bald und gründlich zu ändern.

**Provinz und Umgegend.**

□ Halle a. S., 13. März. Die große Jubiläums- (25) Gessigelausstellung des Ornithologischen Centralvereins für Sachsen und Thüringen in den „Kaiserjäten“ hierseits ist heute im Besitze zahlreicher Aussteller, Kampfrichter, Vereinsmitglieder und besonders geladenen Publikums durch den Ehrenpräsidenten, Herrn Oberbürgermeister Staude, eröffnet worden. Derselbe wies in seiner Ansprache auf den Werth solcher Ausstellungen für den Züchter und für den Laien hin und erhoffte von derselben großen Erfolg in wirtschaftlicher Beziehung. Die Ausstellung ist äußerst reichhaltig von Hühnern aller Rassen, Tauben und Wassergeflügel, ferner Kanarienvogeln, Ausgezeichneten Vögeln, Schmetterlingsmengen, Futterartikeln, Gebäuden u. s. bezieht, so daß es sich entscheiden lohnt, dieselbe in Augenschein zu nehmen. Die Preisrichter haben bereits ihres Amtes gemalet, morgen kommt die offizielle Prämierungssitzung heraus. Die Ausstellung währt bis Montag Abend. Auswärtige Vereine haben ihr Erscheinen zugelaßt.

□ Kelbra, 13. März. Bis zum 18. Juni, dem Tage der Einweihung des Kyffhäuser-Denkmal's, der mit schnellen Schritten herannaht, ist noch viel, sehr viel zur Vollendung des Riesenerwerkes zu thun. Zum Glück jedoch hat der milde Winter eine fast ununterbrochene Förderung der Arbeiten ermöglicht. So ist denn das Gerüst des Denkmalbarnes bereits abgedreht, und herrlich, den alten Barththurn, das Wahrzeichen der Goldenen Aue, weit überragend, steht dieser Haupttheil des Denkmals nun fertig und stolz aufrecht da. Schon kann der Wanderer bis zu der den Thurm absehbaren Anhöhe des Reichstrone, in der eine ziemliche Anzahl Menschen bequem Platz findet, hinaufsteigen, und weit über das dichtbewaldete Kyffhäusergebirge, über die fruchtbare Ebene der goldenen Aue nach dem Broden, der Zoselshöhe, sowie nach der Hainleite, aus der der Posten, bei besonders klarem Wetter auch der Bismarckturm bei Sönderhausen aufragen und bis zum Thüringer Walde entzückende Umschau halten. Von dieser hohen Warte aus erschließen sich dem Beschauer alle Schönheiten des lieblichen Geländes. Vor kurzem sah man abends das Denkmal plötzlich aus weitem weiter Entfernung in elektrischer Beleuchtung erstrahlen. Diese probeweise Beleuchtung hat ergeben, daß es möglich ist, das Werk auch durch Nachtschein zu fördern, die nächstens eingerichtet werden sollen. Zunächst handelt es sich darum, die tiefen Abgründe, die entstanden sind durch das Herausbrechen vieler Hunderte von Kubikmetern des schönen, feinkörnigen, rothen Sandsteins, aus dem der Denkmalstumpf und die ihm umgebenden Anlagen erbaut sind, wieder auszufüllen oder zu überbrücken und so den Baugrund zu gewinnen, auf dem sich das gigantische Treppensystem und die zum Theil schon fertigen massiven Bautheile, die den Burghof umgeben, erheben sollen. Hunderte fleißiger Hände haben den ganzen Winter hindurch hieran gearbeitet und doch ist noch viel zu thun übrig. Gleichzeitig wird an der Kolossalfigur des Kaisers Barbarossa, die in der unteren Höhe an der Steinreihe des Thurnes angebracht, emsig gearbeitet, und immer mehr rundet sich und formt sich das wichtige Steinbild des Alten, wie er in Sage und Poesie lebt, unter der Hand der Künstler. Bald wird auch der Hauptstumpf des Ganzen, das in

Erz getriebene 7 Meter hohe Reiterstandbild Kaiser Wilhelms nach dem Kyffhäuser übergeführt werden können. An den Sculpturen der Nischenfiguren, die es tragen soll, wird noch gearbeitet, doch ist auch sie nahezu vollendet. So hofft man mit Aufbietung aller Kräfte das Riesenerw, welches das Niederwalddenkmal in seinen Größenverhältnissen dreifach übertrifft, doch noch bis zum 18. Juni zu vollenden.

□ Bom Broden, 13. März. Kaues und stürmisches Wetter bei kaltem Westwinde ist auf die letzten ergiebigen Niederschläge im Anfange der laufenden Woche gefolgt. Nur an manchen Tagesstunden besserte sich das Wetter etwas und zeigte dann Anläufe an die prachtvollen Tage des verfloffenen Januars und Februars. Die Temperatur bleibt in der augenblicklichen Periode rauhen und kalten Wetters ziemlich niedrig und zeigt Minimalwerthe, die zwischen fünf und acht Grad unter Null variiren. Gegen die Minimaltemperaturen des verfloffenen Februars, wo das Thermometer in der Kälteperiode fast täglich unter Null gegangen, kann jene Märztemperatur als nicht sonderlich tief erscheinen, sie machen aber dennoch die Witterung bei dem steten Wechsel zwischen Sonnenschein und Schneehäuten in Verbindung mit dem stürmischen Winde keineswegs angenehm. Auch heute früh ist im Wetter bei 7 Grad Kälte und stürmischem Nordwestwinde keine Milderung eingetreten.

□ Magdeburg, 13. März. Der durch den Schneefall an unseren Telegraphen- und Telephonleitungen angerichtete Schaden ist nach der S. Btg. auf 300 000 Mark veranschlagt. Um die Reparaturen so schnell als möglich auszuführen, sind außer der hiesigen Pionierabtheilung auch Telegraphenarbeiter aus Hamburg und Berlin herangezogen worden.

□ Körsich, 11. März. Kürzlich hat sich hier ein seltener Fall ereignet. Die Ziege des Schmiedes R. hat fünf lebende Zicklein zur Welt gebracht. Die Thierchen befinden sich sehr wohl und munter und nehmen sichtlich zu.

□ Erfurt, 12. März. Die mit Winterfrucht bestellten Felder bei Erfurt und in der Gegend von Weimar und Sommerda haben ein überaus trauriges Aussehen. Theilweise steht die Winterfrucht, welche während des Winters zumeist schneefrei war, derart schlecht, daß vielfach Acker von neuem und zwar mit Sommerfrucht bestellt werden müssen.

□ Guntteritz, 12. März. Ein frecher Diebstahl wurde gestern Abend hier ausgeführt. Zwei Langfinger benutzten die Abwesenheit des Ortschulzen R. und seiner Ehefrau, die dem Militärconcert des Trompetercorps aus Vorna im „Fürsten Büchse“ in Körsich bewohnten, und verschafften sich Eingang in deren Wohnräume. Hier zwangen sie die Kinder durch Drohungen zum Ruhigsein, durchstöberten die Schränke und zogen mit einer Baarsumme von ca. 300—400 Mk. ab.

□ Kassel, 12. März. In dem nahen Krottenbimold wurde in einer der letzten Nächte das Schaufenster der Uhren- und Goldwaaren-Firma Haug zum größten Theil ausgegraben. Den Dieben, die mit außerordentlicher Umsicht und Frechheit gearbeitet haben, fielen goldene und silberne Uhren in großer Zahl, sowie echte Schmuckgegenstände im Gesamtwert von 8—10 000 Mark in die Hände. Der Diebstahl war gewaltsam gehoben, ein Loch in die Spiegelfassade gedrückt und so der Diebstahl ausgeführt worden. Erst morgens früh wurde der Raub beim Deffnen des Ladens entdeckt.

□ Bitterfeld, 12. März. Eine seltene Beute brachte der Förster Kraß nach der Oberförsterei Rothbans. Er hatte in einem Dittereisen am Krassensee einen prächtigen Fieber gefangen. Das Thier hatte ein Gewicht von 50 Pfund. Es wurde noch lebend in die Oberförsterei abgeliefert. Vor einiger Zeit hatte sich schon bei der Niebider Mühle ein Fieberpaar eingefunden und wohnlich eingerichtet, es war aber bald wieder verschwunden.

□ Leipzig, 13. März. Einbrecher sind nach der Hall. Btg. am Donnerstag Abend vermutlich in der 9. Stunde in das im rechten Seitengebäude des Grundstücks 61 in der 1. Etage gelegene Comptoir der Expeditionsfirma Gottlob Heinrich Krause eingedrungen, haben dortselbst eine 1 1/2 Ctr. schwere eiserne Geldkiste in eine andere Piece geschleppt, dieselbe erbrochen und ihres Inhalts von mehreren tausend Mark beraubt. Das Gebäude, in dem sich das Comptoir befindet, dient ausschließlich zu Geschäftszwecken und ist nicht bewohnt. Die Diebe haben aus diesem Grunde ungestört die Geschäftsthüren aufbrechen und im Inneren arbeiten können. Ein Mädchen hat um die angegebene Zeit zwei Männer aus dem Grundstück kommen sehen, von denen einer etwa 30 Jahre alt, übermittel groß gewesen ist und u. A. dunklen Havelock und Brille oder Klemmer getragen hat. Der andere soll einen

Kopf kleiner gewesen sein und u. A. dunklen Ueberzieher und schwarzen eindruckten Hut getragen haben. Die Kiste haben die Spighuben, um Geräusch zu vermeiden, über Felle, die sie auf die Dielen gelegt, gezogen. An der Kiste haben die Einbrecher die Rückwand ausgebrochen.

□ Infolge Anordnung der Marinebehörde wird in Zukunft zur Schiffsbekleidung flüssiges Material (Heizther) verwendet. Demzufolge haben die Kohlenwerke der Umgegend von Aschersleben mehrfach zu der Frage der Heizthermengewinnung Stellung genommen. So wurden in Frohe umfassende Einrichtungen getroffen, durch welche die Werke in den Stand gesetzt sind, demnächst Heizther zu liefern.

**Sozialnachrichten.**

Merseburg, den 15. März 1896.

\*\* Noch nicht genügend beachtet wird es im Publikum, daß die Postanklagen zwar nicht verpflichtet, aber berechtigt sind, nicht nur gekoppelte Postanweisungen, sondern seit 1892 auch Postkarten, welche in den Händen des Publikums unbrauchbar geworden sind, gegen gleichwertige Freimarken umzutauschen. — Dagegen besteht noch die frühere Bestimmung in Geltung, daß die Verwendung der aus gestempelten Postanweisungsformularen und Postkarten ausgehauenen Frankostempel zur Frantirung von Gelbungen nicht zulässig ist.

\*\* Die Reichsschuldenverwaltung bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß die Anzahlung der Zinsen von im Reichsschuldbuche eingetragenen Forderungen bei den damit beauftragten Reichsbanknebenstellen und bei den Spezialstellen der einzelnen Bundesstaaten in Zukunft bereits am 26. des der Fälligkeit der Zinsen vorangehenden Monats beginnt.

\*\* Den Besuchern des am Dienstag Abend in der „Reichstrone“ stattfindenden Vortrags über die Röntgen-Strahlen wird das Mitbringen von Oerngläsern empfohlen, obgleich die Experimente, welche auf der Bühne vorgenommen werden, auch ohne Zuhilfenahme der Gläser im ganzen Saale sichtbar sein werden. Herr Director Schulz-Hendle wird während des Vortrags mit Hilfe der Röntgen-Strahlen auch photographische Aufnahmen machen. Nach vorliegenden Berichten soll der Vortragende es vortreflich verstehen, das schwierige Thema sowohl durch seine theoretischen Erklärungen, als auch durch seine wohlgeleiteten Experimente auch für Laien in verständlicher und anschaulicher Weise zu behandeln.

□ Die Privat-Theater-Gesellschaft, welche mit ihrer Vorstellung zum Feste des Kaisers Wilhelm-Denkmal's einen so großen Erfolg und dadurch auch bedeutenden Ueberschuß zu genanntem Zwecke erzielt, hat sich auf mehrfachen Ersuchen, und weil bei der ersten Vorstellung viele Personen keine Eintrittskarten mehr erhalten konnten, bereit finden lassen, ihr interessantes Programm zu gleichem Zwecke zu wiederholen und zwar wird diese Vorstellung, wie aus dem heutigen Interentheil ersichtlich, Dienstag den 24. d. stattfinden. Hoffentlich erblickt der strebsamen Gesellschaft zu diesem Abend der gleiche Erfolg, was man ihr im Interesse der guten Sache nur wünschen kann.

\*\* Das Ausknobeln von einigen Glas Bier unter den Gassen eines Restaurants ist von einem sächsischen Gericht für ein verbotenes Glücksspiel erklärt worden. In Stolpen wurde ein Restaurant, weil er das Ausknobeln in seinem Gastzimmer gebuldet hatte, mit 15 Mark Geldstrafe belegt.

\*\* Was ist ein Geheimmittel? Diese Streiffrage hat das Kammergericht kürzlich wie folgt entschieden: „Unter „Geheimmittel“ sei ein gegen Krankheiten empfohlenes Mittel zu verstehen, dessen Bestandtheile dem Publikum beim Verkauf nicht bekannt gegeben werden.“

\*\* Der preussische Minister des Innern hat dahin entschieden, daß die Kosten der Vollstreckung der wegen Schulversäumnis polizeilich festgesetzten Haftstrafen von der Staatskasse nur dann zu tragen sind, wenn die Schulpolizei von einer königlichen Polizeiverwaltung wahrgenommen wird. Soweit solche Haftstrafen von einer communalen Behörde festgesetzt sind, sollen die Kosten der Gemeinde zur Last.

\*\* Der hiesige Allgemeine Turnverein feierte am Freitag Abend in den Räumen der „Reichstrone“ sein 24. Stiftungsfest durch Concert, Vorführung eines Reutenreigens und Ball. Der musikalische Theil des Festes wurde vom Sularen-Trompetercorps ausgeführt, das u. A. die Ouverture zur Oper „Zampa“ von Herold, Introduction und Chor a. d. Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner, „Wiener Praterleben“ von Translatuer, das höchst gelungene Potpourri „Bei



guter Baume" von Winterberg und den schneidigen Jongleur-Galopp für Asopphon von Vode in bekannter exacter Weise zu Gehör brachte. Reicher Beifall lohnte die wackeren Musiker. Der unter Leitung des Herrn Turnlehrer Krelling von 12 Turnern im Saale tadellos vorgeführte Keulenreigen, verbunden mit verschlungenen Marschübungen, ließ ausdauernden Fleiß und Aufmerksamkeit erkennen und legte somit von dem im Vereine herrschenden turnerischen Geiste das beste Zeugnis ab. Eine Ansprache des Vorsitzenden wies auf die verfolgten Ziele und Bestrebungen hin und ermahnte die Mitglieder, gerade im kommenden Jahre den regsten Eifer zu entwickeln, damit der Verein bei der bevorstehenden Feier seines 25 jährigen Bestehens mit Genugthuung auf das verfloßene Vierteljahrhundert zurückblicken könne. Ein lotter Ball, bei dem die Turnbrüder ihre unermüdliche Ausdauer glänzend bewiesen, schloß den schönen Abend.

\*\* Auf unserem Malandtsplatz befinden sich noch vom letzten Jahrmarkt her eine Anzahl interessanter Schaubuden, die gerade am heutigen Sonntage einen regen Besuch seitens unseres Publikums erwarten. Hoffentlich sehen sich die Besizer in diesem Punkte nicht getrübt.

\*\* Die hiesige Krieger-Oberrealschule 2135 konnte als Meingewinn ihres kürzlich zum Besten unseres Kaiser Wilhelm-Denkmal's veranstalteten Theatersabends 36 M. an den gefächtsfördernden Ausschuss abliefern.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

s Scheuditz, 14. März. Der sogenannte Wehlicher Kirch- und Hohlweg wird wegen Ausbaues von heute ab für allen Verkehr gesperrt. — Wegen Ausschachtung ist der Communicationsweg von Wehlich nach Müßen-Ermlich gesperrt.

s Freyburg, 13. März. Das Schwaßer der Ankrut ist seit heute Mittag zum Stillstand gekommen und seit dieser Zeit 3 cm gefallen. — Der Leichnam des seit dem 13. Januar d. J. verschwundenen 26 Jahre alten Landwirts Johanns Karl Krickhödt aus Döbichau wurde gestern bei Wehlfenke aus der Saale gezogen. Es ist vollständig in Dunkel gehüllt, warum der Beir. den Tod in den Willen gesucht hat. Die Leiche ist seit Januar vermisste Dienstadt G. von hier konnte bisher noch nicht aufgefunden werden. (S. 11g.)

(Aus vergangener Zeit.) Großer gewaltiger Jubel herrschte am 15. März 1871 in Saarbrücken. Der deutsche Kaiser war, von Nancy kommend, in Saarbrücken eingetroffen, wo ihm von Republikern der christlichen Städte ein goldener Lorbeerzweig überreicht wurde. Saarbrücken war die erste deutsche Stadt, die den Kaiser empfang nach dem großen Kriege und sie war sich dieses historischen Momentes bewußt. Die einzelnen Teile des Kranzes, hergestellt aus 22- und 20 farbigen Gold und Platin, waren frei aus der Hand getragen und frei zusammengesetzt, so daß das Kunstwerk trotz seines ansehnlichen Gewichtes (drei Pfund 6 Loth) den Eindruck der Leichtigkeit machte. Der Kranz bestand aus zwei Vorbezugswegen mit 60 Blättern, durch welche sich ein weißes Platinband schläng, auf dem in Schwarz emailletter Feilwerk die Namen Wehlfenke, Müßen, Saarbrücken, — Weg, Sedan, Straßburg, prangten.

Am 16. März 1871 verstarb jener Mann, auf dessen Ehregeiz und Ruhmbegier mit der große Krieg zurückzuführen war, von der politischen Bühne; ohne Sang und Klang verschwand Napoleon III. aus Wilhelmshöhe und begab sich nach Ghistelhurst in England, nachdem seine Gefangenhaltung für Deutschland keinen Zweck mehr hatte. Dieser Mann, der sich noch vor wenigen Monaten brennend, ganz Europa von seinem Wank abhängig zu machen, er war bereits so bedeutunglos geworden, daß seine Abreise aus der Gefangenhaft alle völlig gleichgültig ließ, daß insbesondere in Frankreich nicht einmal der Gedanke der Rückkehr des noch vor Monaten so mächtigen Herrschers auftauchte.

### Confirmationsgeschenke.

Wie zu Weihnachten wird auch zur Confirmation mit den Geschenken oft des Guten zu viel gethan. Wir sind gewiß nicht großgedünnte Philister und keine Gegner feistlichen Schmuckes. Zum höchsten und bestigen Ehrentag unserer Söhne und Töchter gehört auch ein Fest- und Ehrenkleid. Der leidliche Schmuck soll ein Abbild sein der inneren Stimmung. Ja, es hat etwas ruhrendes und ergreifendes, zu sehen, mit welcher Liebe und Aufopferung, mit welchem Aufwand an Zeit und Geld unsere Mütter daran sind, den Jüngling und die Jungfrau von innen nach außen, von auoerß bis zum inneren zu kleiden, als ob sie ihren Lieblingen recht anschaulich sagen wollten: „Zieh den neuen Menschen an, der nach Gott geduldet ist!“

Auch damit sind wir einverstanden, daß unsere Confirmationen mit einem Geschenkbuch, einem wirklich erbaulichen Erbauungsbuch beschenkt werden, das gut gebunden zum bleibenden und gern gebrauchten Hausrath des jungen Christen wird. Wir hat schon so manches alte Mütterlein, welches krank im Bette lag, ihr „B e b u c h“ gezeigt und mit Stolz hinzugefügt: „das habe ich vor fünfzig, vor sechzig Jahren von meiner Patzin bekommen.“ Und manchem Jüngling, der in die weite Welt

hinaus reiste, war sein neues Testament oder ein anderes frommes Werklein der beste Freund und Beschützer auf den vielerzählungen Straßen des Lebens. Es ist gar nicht zu sagen, wie viel Segen von guten Müttern ausgeht. Jedenfalls sind sie das Beste, das vernünftige, das allerpassendste Confirmationsgeschenk.

Die Mehrzahl der übrigen Geschenke würde besser unterbleiben, da sie die Gedanken des Confirmationen, die nach innen gerichtet sein sollten, ganz nach außen auf den Gabentisch ablenken. Was würde Spener, der geistliche Vater unserer Confirmationen, dazu sagen, wenn er die „Aussteuer“ gewisser Confirmationen sehen könnte? Er würde sagen: „Der Confirmationstag soll ein Bettag sein, ihr aber habt einen Markttag daraus gemacht“. Und wenn sich dem Liebe und Freundschaft nicht wollen hindern lassen, unsere lieben Confirmationen „Anwenken“ zu überreichen, so sollen diese Anwenken mit der Confirmation wenigstens in irgend einer inneren Beziehung stehen, mehr dem „inwendigen“ aus dem „auwendigen“ Menschen dienen. Denn unsere Söhne und Töchter sollen „stark werden am inwendigen Menschen“. Alle aufrichtigen Christen müssen zusammensehen, um die Confirmation vor Veräußerlichung zu bewahren.

Es seien heute zwei Confirmationenbücher genannt. 1) „Stille Stunden vor und nach der Confirmation“ von Prediger Horn in Halberstadt. Das kleine Buch enthält 10 in der Martini- kirche gehaltene Predigten über die Confirmation, die Abendmahlsfeier, den Glauben an Jesus Christus, Marthenstift und Mariensinn, Sorglosigkeit und Sorge, des Menschen Macht über die Natur und Menschenherz, des Christen Umgang mit den Verewigten, den Sonntag, den Gemeindegottesdienst und die evangelische Kirche“. 2) „Das Glaubensbekenntniß“ von demselben. D. Pfeleiderer in Alm schreibt darüber in der kirchlichen Correspondenz des evangelischen Bundes: „Die vermittelnde Richtung dieses Buches ist wirklich im vollsten Sinne eine gute und richtige. Der Verfasser will auf das innere Leben hinwirken und hinführen. Das gelingt ihm so vorzüglich, daß ich diese kurzen, gedankenreichen Betrachtungen als einen sehr beachtenswerthen Beitrag zur Lösung der gegenwärtigen Aufgabe der evangelischen Predigt anerkennen muß.“ Das Motto, ein schönes Wort des Professors Weislag, bezeichnet des Verfassers Art: „Nicht in der äußerlichen Unterwerfung unter einen glaubenstheologischen Wortlaut, sondern in der freien Zustimmung zu den Glaubensintentionen der Väter, die sie in ihrer Sprache ausgedrückt haben, so gut sie konnten, während ich das Meiste der meiningen behalte, besteht die Aneignung jeden für uns gültigen Symbols“. Das evangelische Gemeindeblatt für Magdeburg empfiehlt die zeitgemäße Schrift: „Verfasser nennt sie einen bescheidenen Beitrag zur Behandlung des Apostolikums in Predigt und Unterricht. Aber er hat mehr geboten. Frei von Fanatismus, frei von Vorurtheilen behandelt er das Apostolikum in Wort und That herzerquickender Weise mit dem ausgesprochenen Ziele, daß dasselbe, wenn es Werth haben soll, nicht Lippenwort sondern Herzenssprache sein muß“.

### Gerechtsverhandlungen.

II Halle a/S., 13. März. Der Wettiner Nord vordelch v. r. Gericht. (Fortsetzung.) Heute Morgen hat sich das genannte Schwurgericht mittels Wagen nach Wettin begeben, um einem Beurlaubten abzuholen. Der Angeklagte, ehemaliger Gerichtsschreiber Hering von dort wurde unter starker Bedeckung ebenfalls mit Wagen nach dortin gebracht. Die Einwohnerschaft von Wettin und Umgebungen war auf den Weinen, in dem ein solch seltenes Ereigniß nicht entgegen zu lassen. Die Ordnung hielten Polizisten und Gendarmen aufrecht, so Ausschreitungen kam es nicht. Es wurde eine genaue Besichtigung des Anzeigebüchchens, in dem sich die Bureau der Stadtverwaltung und des Amtsgerichts befinden, die Wohnung des Angeklagten und des Hausbodens des betr. Hauses, auf dem das Geld und Zeitungen vorgefunden wurden, dann des Tharortes bei der Stadt Wettin vorgenommen, dabei der Angeklagte und die Jengen, die zum größten Theil geloben waren, befragt. Gleichwie in der Sitzung, so blieb Hering auch dort bei seiner Versicherung, daß er unschuldig sei. Man wird aus ihm überhaupt nicht klug, er verhielt sich völlig gleich und klar in dem, was er auszusagen soll und will. Eine solche Ruhe und Selbstsicherheit hat man selten bei einem Menschen gesehen, der eines so schweren Verbrechen angeklagt ist und dabei nur der Ermordete ein guter Freund von ihm. Hering weiß, daß es um seinen Kopf geht und darum ist er doppelt vorfichtig. Immer hat er im entscheidenden Moment eine planlose Antwort und verwickelt sich nicht in Widersprüche. Das macht den Proceß um so interessanter. Befragt, wie das Geld und die Zeitungen konnte ein Diebhaber und Missethäter in das Versteck auf den Boden gelangt sei, gibt er an, das nicht zu wissen, es könne ihm Jemand ein Einsteck haben spielen und ihn Verberden hätten wollen, vielleicht berichtigte, der den Mann begangen hat. Von den Jengen, die ihn am fraglichen Abend mit Wötcher haben zusammengehört gesehen worden, sagt nur ein 15 jähriges Dienstmädchen bestimmt aus, die andern haben Hering nicht bestimmt erkannt. Wötcher ist grauam gemacht worden, die Obduction der Leiche, der Hering ohne stichtliche Erregung beigegeben, ergab mehrere Sicherstellungen und Schwundmünden, von denen eine jede schon stichtlich gewesen wäre. Der Diebsteher ist gänzlich gerichtlich gemeldet. Wötcher ist von großer, aber schwächlicher Statur gewesen, während Hering etwas kleiner aber

robuster gebaut ist. Mit den von Hering geführten Gegenstände können die Besetzungen wohl beigebracht sein. Bei Hering hatte man zwei Schiffsreisen vorgefunden, doch sind diese nicht beim Worte benutzt worden, wohl aber ein auf dem Boden gefundener Revolver, dem hier stimmt, das Kaliber mit dem im Körper Wötchers vorgefundenen Geschossen überein. Hering war in der Wettiner Gegend eine angenehme Persönlichkeit, in den besten Kreisen hatte er Zutritt. Er hat Gymnasial-Schuldung genossen und zeigte in seinem Umgange den gebildeten Mann. Seine Lebensart war die Jagd. Er giebt an, Verwandten Geld in größeren Beträgen geliehen zu haben und dadurch in Geldverlegenheiten gekommen zu sein. Die betr. Verwandten machen vom Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch.

### Berichte.

(Durch die Frühlingskälte) sind in den Schweizer Alpen besonders die gebirgigeren Theile schwer heimgesucht worden. In Weiler Böden im Thale wurde am Sonntag Abend ein Haus mit einer Familie von den plötzlich anschwellenden Fluten des sogenannten Wehlfenkes weggespült, als man sich zum Nachtessen setzen wollte. Die ganze Familie — 7 Personen — ging mit dem Hause zu Grunde; das letzte wurde glücklich vom Erdboden wegspült. In Mühlhorn, Canton Glarus, wollte am Montag der Fabrikant Dürfleter mit zwei Arbeitern eine hinter seinem Hause stehende Stützmauer welche durch Wasserandrang aus dem dahinter befindlichen Feldabhang bedroht schien, durch eilige Arbeiten besser führen. Die Mauer stürzte während der Arbeit ein und begrub alle drei Männer unter ihren Trümmern. Sie wurden sofort hervorgegraben. Keine Menge Kanten in Frage werden aus dem Glarner Lande gerettet, es bedauern, wo noch keine vorkommen dürfen. In Engleberg (Obwalden) hat eine Aovine an der Miederführung eine Aovine hütte samt ihren Jungen begraben. Frau und Tochter wurden schwer verletzt, zwei Kinder todt ausgegraben; der Saun konnte sich mit Mühe halbwegs aus dem Trümmern hervorarbeiten und in Engelberg Hilfe holen, wohin dann die Familie gebracht wurde. Ein anderer Aovinhütte samt Wehlfenker glaubt man ebenfalls verschüttet; sie war vom Wehlfenker und seinem Bruder bemerkt, eine Expedition hat sich aufgemacht, um die Leiche des Hering. In Dorvich (Basler Oberland) hat ebenfalls eine Aovine eine Aovine verschüttet, aus welcher indeß die Viehherde lebend herausgebracht werden konnte. Die Gölite war unbeschadet. In Basel warteten drei Männer an der unteren Wehlfenker auf das Schiff, da sich der Strom die Schiffbrüde unter ihnen weg und sie seien alle drei in die Gulden, nur einer konnte gerettet werden. In Mühlhorn (Solothurn) fiel ein vierjähriges Knäblein in einen reißenden Bach, eine 14 jährige Schwester wollte es retten und ging mit ihm zu Grunde.

(Etwas für Feinschmecker.) Nach den neuesten Untersuchungen des kaiserlichen Patentamts hat sich Herr Franz John in Heiligenstadt (Hildesheim) eine Cigarre aus Zinnsäure, Spitzweid und Nesselblättern mit Tabakblätter durch Gebrauchsmuster-Eintragung schützen lassen.

(Schiller's Käuber) wurden, wie das „Oberfl. Tageblatt“ berichtet, vom Director Waldbemar, zur Zeit in Weizen, vor einigen Tagen auf dem Spielplan gestellt. Da erschien — ein Polizeikommissar und verlangte das Buch zur Censur. Der Director war Anfangs der Meinung, es sei nur ein Witz und ließ das Buch nicht. In einem zweiten Buch mit demselben Aufsatze. „Reider wird nicht genehmigt, ob das Verbot erfolgt ist.“ Es wäre dem Schiller schon zu gütigen gewesen.

(Durch eine in den Petroliumquellen) des Wehlfenkes Mollon entsandenen Feuerbrannt wurden in Paris 8 Meilen sowie 2 Fabrikanlagen zerstört. 2 Arbeiter sind verbrannt, 5 wurden schwer verletzt.

(Das Hochwasser des Rheins) fällt bei Köln langsam, es erreichte am Freitag Mittag 7,62 Meter, bei Mainz 4,51 Meter. Bei Wehlfenkes und Mainz am Samstag das Wasser auch am Freitag Vormittag sanken. In Mühlhorn im Land hoch freitag früh ein Dammbrech trat; die selber stehen unter Wasser. Saar, Mosel und Rheine fallen schon seit Donnerstag Abend.

(Ein neues Gesellschaftsspiel.) Nicht nur ein neues, sondern noch dazu eines, das einen psychologischen Untergrund hat. Es ist eine oft konstatirte Erfahrung, daß eine Reueigkeit oder ein Verzicht auf dem Wege mindlicher Verbreitung die werthvolligsten Variationen erfährt, so daß der „Urtitel“ nach einer gewissen Zeit — nicht mehr zu erkennen ist. Ueber dieses Kapitel wurde — so berichtet die „Allgemeine“ — neulich, in einer Abendsitzung gesprochen, und als einer der Anwesenden meinte, solche gar zu gelle Entstellungen seien doch nur ausdrückliche Wehlfenker der Umgestaltung zu erklären, machte ein feiner Menschenkenner einen interessanten Vorschlag: „Er werde eine kurze Geschichte erzählen, jeder der Anwesenden solle sie möglichst genau an seinen Nachbar — unter vier Augen — weitergeben, ohne Rede, unter der Versicherung, nichts willkürlich zu ändern. Bei der Erzählung bei dem Letzten — es waren sechzehn Personen in der Gesellschaft — angefangen, so hätte dieser Letzte das, was er erfahren zu haben zu bringen und sein Manuscript werde mit dem vor Beginn dieses Gesellschaftsbiets schriftlich festzulegen. „Urtitel“ verglichen werden. Verbetet als alle Betrachtungen über die Quellen und Irrgänge der Fama ist eine Neben- einanderstellung der beiden Schriftstücke. Nummer Eins also erzählte: „Als General Schontorn mit seiner Brigade von den Antillen zurückkam, erlitt er nächst Wanzig und Zeland Schiffbruch. Er rettete sich, da er ein vortheilhafter Schwimmer war, aus dem Sand und wurde von einer in einen roten Mantel gekleideten Bäuerin in einer Gasse abgehoben. Einige Tage darauf hielt der General um ihre Hand an. Die mittellose Bäuerin, die den Namen Sarah führte, erbat sich acht Tage Bedenkzeit. Nach Ablauf dieser Zeit begab sie sich zu ihrer Willkürschwimmer Marie und sagte ihr: „Der Fremdling will mich heirathen; er ist jung und schön, aber ich liebe, wie Du weißt, Heinrich, der ein einfacher Soldat ist und der ebenfalls dem Schiffbruch entronnen ist. Die Parie, die sich mir darbietet, ist mir nachtheiliger, daß ich sie die überlassen will. Gehe meiner ersten Mantel gekleideten Bäuerin mit Dich für mich halten.“ Die Sarah hat, aber Marie sprach bald darauf, und die Brautzeit kam erst drei Jahre später ans Tageslicht. Damals wurde Heinrich, der es mittlerweile zum Korporal gebracht hatte, wegen Missetheuer zum Tode verurtheilt. Darauf nahm Sarah den roten Mantel an, welches ihre Identität, indem sie dem General genau wiederholte, was es die Heirathzeit über seinen Schiffbruch mittheilte hatte und erlangte die Vergabung ihres Gatten.“ — In der sechstenen Version lautete die Geschichte also:



Zwei junge Mädchen, Namens Sarah und Marie, hatten an der tödlichen Krankheit des Schiffschiffs und wurden durch einen General und durch einen Korporal gerettet, die sich in sie verliebten und sie zur Ehe begehrt. Aber diejenige, die die Generalin war, liebte den Korporal, während die Gefährtin, die der Korporal zum Weibe begehrt, den General liebte. Am Hochzeitstage verfaßten die Mädchen, dank einer Verleumdung, die Wollen. Am Tage nach der Hochzeit bemerkte der General den Betrug, schrieb diesen dem Korporal zu und wollte sich rächen, indem er ihn zum Tode verurtheilte ließ. Aber die Frau des Korporals warf sich dem General zu Füßen, und dieser, von dem Gebete der Liebe bezaubert, hob das Urtheil auf. Und da konnte man noch über die Metamorphosen, die eine Keuschheit durchzumachen pflegt!

**\*(Eine neue Betriebskraft.)\*** Die seit langer Zeit mit großer Spannung erwartete Probe einer neuen verlässlichen Betriebskraft, bei welcher als Elemente comprimirte Kohlensäure-Gase und eine andere Mischung, deren Zusammensetzung der Erfinder C. F. Benham noch geheim hält, angewendet werden — hat, wie die „Central-Anzeiger von Gernany“ aus Boston melden, vorgezogen vor den Leistungen des Amalgams von Quecksilber und Zinn, die besten erhaltenden Eigenschaften im Fallguss haben. Die Anwendung der neuen Betriebskraft, welche mit Eisenbahnen und Maschinen demontirt wurde, geschah durch einen von Benham für diesen Zweck erdachten mehrzweckigen Motor. Die sachkundigen Beobachter haben sich dahin ausgesprochen, daß die neue Erfindung alle jetzt zur Anwendung gelangenden Methoden der Bewegungsbetriebskraft in den Hintergrund drängen und eine so billige Betriebskraft für gewerbliche und andere Zwecke des täglichen Verkehrs bilden werde, daß dieselbe jeder bisher angewendeten vordringen müsse.

**\*(Ein schwerer Kampf mit Wildbeuten)\*** hat ein in der Unterförsterei Wetzlar, Kreis Altmühl, hiesiger Forstbesitzer zu bestehen gehabt. Der junge Mann bestand sich, von der Oberförsterei Ranten kommend, auf dem Nachhausewege, als er in der Nähe der Mühlstättchen zwei Männer im Walde bemerkte. In der Vermuthung, daß es mit Holzbeuten zu thun habe, schied er den Männern nach und erreichte bald einen von ihnen, jetzt erst bemerkend, daß dieser ein Gewehr trug. Der Forstbesitzer, der nur mit einem Hirschfänger bewaffnet war, bemächtigte sich des Gewehrs, er wurde plötzlich von hinten gefaßt und ihm Gewehr und Hirschfänger entzogen. Es fand hierauf ein sehr heftiges Ringen zwischen den Wilderern und dem Belegten statt, wobei es letzterem gelang, wieder in den Besitz seines Hirschfängers zu gelangen. Die Wildbeute entliefen, nachdem sie dem Forstbesitzer gefaßt hatten, ihn sofort zu erschließen, wenn er sie verfolge. Dem eifrigen Nachforschungen ist es bereits gelungen, die beiden Wilderer

in der Person des Korstschneiders Müller und des Arbeiters Sirtz aus Bleich zu ermitteln und zu verhaften. (Nach Altmühl.) Lieutenant (seiner Dame beim Defert-Gefecht überlebend): „Für Ihr Brüderchen.“ — Dame: „Ja habe keine.“ — Lieutenant: „Dann für das Schwärzchen.“ — Dame: „Habe auch keine.“ — Lieutenant (für sich): „Donnerwetter, idellose Karle!“ (laut) „Darf ich um Ihre Hand bitten, mein Fräulein?“

### Neuere Nachrichten.

Berlin, 14. März. (H. L. B.) Der „Nordb. Allg. Ztg.“ wird bestätigt, daß der Bundesrath es abgelehnt hat, einen Zoll auf Duedrachholz zu legen. — Der Reichstag wird am 28. d. M. in die Osterferien gehen, die bis zum 14. April andauern werden.

Rom, 14. März. (H. L. B.) Die Nachricht von den Friedensverhandlungen rief einen niederschmetternden Eindruck hervor. Große Aufregung herrscht namentlich in Mailand, Neapel und Nebronna. Die Blätter geben unvorhergehender Entrüstung Ausdruck und legen, das italienische Volk habe mit ängstlicher Spannung darauf, die näheren Bedingungen des Friedensschlusses zu vernahmen. Die Blätter besprechen ferner den heutigen Geburtstag des Königs Humbert und erklären, daß die Tradition des Hauses Savoyen einen unehrenhaften Frieden ausschließt.

Rom, 14. März. (H. L. B.) Die Abfahrt des letzten Nachschubes von fünf Bataillonen nach Afrika ist nicht eingestell, sondern nur verschoben worden, weil ein Theil des Kriegsmaterials, welches die Truppen mitnehmen sollten, gestern noch nicht verladen werden konnte.

London, 14. März. (H. L. B.) Eine Depesche aus Wafanah meldet, daß starke Abtheilungen der Dervische die Dristhat Tabdat zwischen Kaffala und Ufchora gegen angriffen. Die schwache italienische Besatzung mußte die Stellung räumen und flüchten.

Konstantinopel, 14. März. (H. L. B.) Ein kaiserliches Trude befehlt die schnelle Mobilmachung von 12 Bataillonen Kavallerie. In

Salonichi, Koffowa, Anatolien, Marab werden größere Unruhen befürchtet.

### Börsen-Berichte.

Halle, 14. März.  
Brot mit Ausschlag der Wafererzählung für 1000 kg netto. Weizen, rufsig, 148—155 M., weißer weicherer über Netzt, Maßbrot 148—154 M.  
Roggen, feil, 125—129 M.  
Gerste, Brau, 138—153 M., feinste bis 172 M., Futter 117—126 M.  
Hafer, ruhig, 126—133 M.  
Weis, amerikanischer Weis, 98—98 M., Donauweis 117—136 M.  
Rais ohne Handel. Kaffee — M. Erstes Victoria, 130—143 M.  
Kaffee für 100 kg netto.  
Kummel, anst. Sad, 56—57 M. Stärke, einst. Feil, Hallische prima Weis 35,50—37,50 M., nach Qualität bezahlt. Weis, feil, 30,00 bis 33,00 M. Weizen 16—22 M. Weizen 23—24 M. Mehl, feinstes 56—70 M. 82 M., Weis, feinstes 72—80—100, Weis 22—26, Ceparlette 22—24 M., schwedischer Mehl 60—68—76 M.  
Weizen, Max, 29,00—30,00 M., grau — M.  
Hallerer Weis, feinstes, 47,00 M. 12,00—13,00 M. Roggen, feil, 9,25 bis 9,75 M. Weizen, feinstes 8,75—9,25 M. Weizen, feinstes 8,75—9,25 M. Weizen, feinstes 8,50—9,00 M., dunkel 7,50—7,90 M. Weizen, feinstes 9,50—10,00 M.  
Weis, 25,50 bis 27,50 M. Kaffee 47,00 M. Petroleum 21,50 M. Solaröl 0,835/100 12,50 M. Spiritus, 10,000 Liter, feil, Kaffee, mit 50 M. Verbrauchsabgabe 52,40 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 52,80 M., Kaffee — M.  
Weizenmehl 00 brutto incl. Sad 22,50—23,50 M. Roggenmehl 0/1 brutto incl. Sad 19,50—20,50 M.

**Bericht des Wehlbörsevereins zu Halle a/S.**  
vom 13. März 1896.  
Brotte vertheilt sich für 100 kg netto.  
Kaiser-Anzeiger 27,00 M. Weizenmehl 00 23,00 M. Weizenmehl 0 23,00 M. Roggenmehl 0 20,00 M. Roggenmehl 0/1 19,00 M. Weizenmehl 12,50 M. Weizenmehl 9,50 M. Weizenmehl 9,00 M. Weizenmehl f. 9,00 M. Weizenmehl 33,00 M.

Man wende nur den seit 1880 bewährten und wohlgeschmiedeten Stahl. Tabak 10 Pfd. für 8 M., bei B. Becker in Seesen a. Harz.

### Anzeigen.

Für diese Stelle übernimmt die Redaction kein Verhältniß gegenüber keine Verantwortung.

### Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Freitag Mittag 12 Uhr starb ein hiesiger Tod nach schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzlichste Mutter und Tochter, Frau Auguste Boyer geb. Neßl im 28. Lebensjahre. Die zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um mildes Beileid tiefbetrubt an  
Gnada Weher nebst Kinder und Geschwister.

Wetzlar, den 13. März 1896.  
Die Beerdigung findet Sonntag den 15. März 4 1/2 Uhr statt.

### Todes-Anzeige.

Donnerstags Abend starb nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann und unser Vater August Boyer im 71. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrubt an die trauernden Hinterbliebenen:  
F. Zwarg nebst Kinder.  
Wetzlar, den 14. März 1896.  
Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 9 Uhr vom Trauerhause, Brauhausstraße 6, aus statt.

### DANK.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Begräbniß meines lieben unvergesslichen Vaters an Großvaters Lager wie allen herzlichsten Dank.  
Geh. Eisenhau.

### Amthliches.

### Bekanntmachung.

Die Anbringung von Haus- bzw. Wohnungsbriefkasten hat sich in verschiedenen Städten als eine besonders praktische Einrichtung bewährt. Es ist dadurch nicht nur eine beschleunigte Beförderung der Postsendungen und Beträge erzielt, sondern auch vielfachen Anreizen der Abwesenheit in weitem Maße entgegen zu wirken. Namentlich in größeren, mehrere Stadtwerke enthaltenden und fast bewohnten Gebieten und Grundstücken mit oft sehr geräumigen Seiten- bzw. Hofgebäuden hat sich die zur Beförderung derselben sonst erforderliche Zeit auf ein geringes Maß beschränken lassen und hat der hierdurch ersetzte Gewinn an Zeit den weiter wohnenden und in der Beförderung zurückbleibenden Empfängern zu Gute kommen können. Es ist aber schon für Wohnorte mit mangelhafter Annehmlichkeiten verbunden, frühzeitig in dem Besitz der Briefkästen und Beträge zu gelangen, so dürfte es für den Handelsstand von um so größerem Nutzen sein, die eingehenden Aufträge möglichst frühe zu erhalten und mit nächster Beförderungsmöglichkeit zur Erledigung bringen zu können. In vielen Fällen kann die Beförderung der Beträge in vorerwähnter Weise, namentlich der Empfänger nicht erfolgen und müssen dieselben in Folge dessen bis zum nächsten Beförderungswort nach dem Postamt zurückgebracht werden, die Beförderung eines

Hausbriefkastens hilft diesen Uebelständen leicht ab und ermöglicht den Empfängern jederzeit, ohne weitere Mittheilung, in den rechtzeitigen Besitz der angekommenen Sendungen zu gelangen. Durch die Anbringung von derartigen Briefkästen fällt das oft lang andauernde und zeitraubende Warten der Briefträger vor den Wohnungsthüren, wenn durch überhäuft oder nichtbelegtes Klingeln oder Hören nicht umgehend jemand zur Annahme der Briefe zu erscheinen, fort; der Briefträger kann unbeanstandet seinen Beförderung um so schneller zu Ende führen. Aber auch das vielfach schon vorgekommene Versehen bzw. Unterschlagen von Sendungen durch Untergehende läßt sich in erheblichem Maße beschränken, so namentlich in allen den Fällen, in welchen der Empfänger sich die persönliche Beförderung der betr. Briefkasten angelegen sein läßt. Es ist aber schon die Beförderung derartigen Briefkasten nicht mit großen Kosten verknüpft, so dürfte andererseits die Anbringung derselben in jedem Hause anstandslos und ohne Schwierigkeiten herbeizuführen sein. Die weitgehendste Benutzung der Haus-Briefkasten würde nicht nur den Interessen weiterer Kreise der Bewohner dienen, sondern auch dem oft angelegentlich arbeitenden Briefträgerpersone eine erwünschte Erleichterung schaffen.  
Kaiserliches Postamt.  
Koch.

### Bekanntmachung.

Durch Erlass der Herren Minister für Handel und Gewerbe und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 19. d. M. ist der kaiserliche Regierungs-Rath Herr Dr. F. E. Eberle beauftragt zum Stellvertretenden Vorsitzenden

- 1) des Schiedsgerichts der Jubiläums- und Altersversicherung für den Kreis Wetzlar;
- 2) des Schiedsgerichts der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen in Wetzlar ernannt worden.

Wetzlar, den 9. März 1896.  
Der Königliche Landrath  
F. E. Eberle, R. u. Sec.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Ruudenseuche in Dehlig a. S. erloschen ist, werden die durch diese Krankheit verursachte von 7. Nov. d. S. für die Briefkasten, Postkasten, Schließern, Briefkasten und Dehlig a. S. angeordneten Anordnungsmaßregeln hienmit aufgehoben.  
Wetzlar, den 12. März 1896.  
Der Königliche Landrath  
F. E. Eberle, R. u. Sec.

Wir machen auf das hier bestehende Gebäude-Abschreibungs-Verfahren aufmerksam. Das Abschreibungs-Verfahren beträgt pro Jahr 3 Mark. Abonnements auf das Jahr vom 1. April 1896 bis ul. März 1897 er. suchen wir im Communal-Bureau bei dem Stadtheuerat Herrn Schulz unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementspreises ansummen.  
Wetzlar, den 9. März 1896.  
Der Magistrat.

Der Bev. des Silberstrand'schen Grundstücks an der Ecke der Bismarck- und Wallstraße angeordnete Bebauungsplan ist förmlich festgestellt und liegt vom 18. d. M. ab im Communal-Bureau zu Jedermanns Einsicht offen.  
Wetzlar, den 13. März 1896.  
Der Magistrat.

### Ausverkauf.

des Carl Bollert'schen Waarenlagers  
Gotthardtsstraße 29  
im Hause der Frau Ww. Scholz.  
Geöffnet von 9—12 Uhr Vorm.,  
2—6 Uhr Nachm.

Freitags und Sonntags geschlossen.  
Zum Verkauf kommen:  
Bessere Anzug-, Paletot- u. Sosen-Stoffe, Drecks, Gassen-, Futterstoffe, Borden u. Andöpfe, Gardinen, Festigkeitsstoffe und weiße Bettwäsche.  
M. Möllnitz.

### Meine Wassermühle.

Für Wälder passend.  
mit Mehrlauf und Detail, angeh. Weid- und Weisbäckerei, al. Geb. 22 März. Geld und Weis, für 15—1800 M. Jahr verpackt, betriebe einst. Neu. billig für 55000 M.  
Als Anz. genäh. 10—15000 M. Anz. erh. unter T. 20 Kiedol Weis, Leipzig.

### Ein Hausgrundstück.

mit Seitengebäude und Feldplan, in der Schmalenstraße, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres im Bangehoff.  
Gehr. Hirschfeld,  
Oberbreitenstraße 18.

### Gute Speisekartoffeln.

wohlschmeckend und weisheit, desgl. versch. Saat-Kartoffeln verkauft billigt  
L. Mildner,  
gr. Mühlstraße 22.

### 4 jette Schweine a 140 M.

sehr passend zum Handfischerei, zu verkaufen.  
Kögl. Burg-Liebenau.

### Rover.

2 1/2 Hefenweizen, zu verkaufen  
Markt Nr. 26.

### Englisches Fahrrad (Rover).

gut erhalten, billig zu verkaufen  
Korbstraße 1, parterre.  
Erbsenstroh  
H. Schmidt, Ziegelei,  
Gallische Straße.

### 10 Stück broncef. Indian-Drumhennen.

99er Bucht, passend zum Weiden, sind zu verkaufen. Zu erfragen im Gassehof drei Kronen, Landshäuser Straße 19.  
Hafersiroh, Langgedroschen,  
verkauft Unteraltersburg 43.

### 30 St. schönes Luzerne-Alechen.

verkauft Unteraltersburg 43.  
Ein großer Heckbauer  
ist zu verkaufen. Zu erfragen bei  
S. Lämmermann, Galtstr. 11.

### 4 Stück Kautschukweine stehen zum Verkauf.

M. Rayna Nr. 22.  
Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in  
Kriegsdorf Nr. 14.

### 20000 M.

zur ersten sicheren Hypothek der sofort oder 1. April 1896 gesucht. Offerten unter „Kapitelgenug“ nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

### 15—20000 Mk.

sind am 1. April er. auf sichere Hypothek auszugeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

### 3000 Mark.

werden auf sichere Land-Hypothek von einem hiesigen Grundbesitzer zum 1. April ergeb. Off. werden unter Nr. 123 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Markt 1500000.

2 1/2—3 1/2 % will eine Bank auf erste Sicherheit ausleihen. Off. u. B. 26 an Wauern-Exped. Alwin Kösser, Wetzlar.

### Billig zu.

vermiehen ist ein Boden, in dem 40 Jahre Colonialwaaren und Brauntweinhandel betrieben wurde. Näheres bei Commisverwalter Kösser, Wetzlar.

### Einkommensteuer-Reklamations-Formulare.

sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von Th. Kösser, Delgrube 6.



**Die Parterre-Bohnung**  
**Weissenfeller Strasse 5**  
 bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Kachelofen, ist per 1. April 1896 zu vermieten. Auskunft wird Markt 31 im Comtoir erteilt.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer und Küche ist zu vermieten und Diern zu beziehen  
**Annemstrasse 12.**

Ein kleine Wohnung für ein Paar einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Unteraltenburg 31, 1. Tr.**

**Karlstrasse 20 c** ist die erste Etage — 2 Stuben, 2 Schlafstuben, 1 Kammer, Küche und Kachelofen — zu vermieten.

Ein kleines Logis für einzelne Person zu vermieten  
**Brühl Nr. 10.**

Ein freundliches Logis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. April zu beziehen  
**Johannisstraße Nr. 10.**

Ein möbliertes Zimmer mit Schlafstube zu vermieten  
**Hollische Straße 1, 2. Etage.**

**Gut möbliertes Zimmer**  
 sofort zu vermieten  
**Markt 8, II.**

**Möbliertes Zimmer**  
 zu vermieten  
**Dammstraße 5, part.**

**Eine freundliche Schlafstube**  
 mit Mittagstisch  
**Braunstraße 4.**

**2 freundliche Schlafstellen offen**  
**Oberbreitstraße 5.**

**Eine Schlafstelle offen**  
**Brühl 15.**

**Schlafstelle mit Mittagstisch**  
 offen  
**Johannisstraße 1.**

Wohnung im Preise bis zu 45 Thlr. wird zum 1. Juli cr. in der Nähe der Altenburg von jungen Leuten zu mieten gesucht. Offerten unter X. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Laden mit Wohnung in guter Lage, wird zu mieten gesucht (event. Hanselmann nicht angeht). Angebote mit Preisangabe unter 100 B. A. in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine Tischlerwerkstatt**  
 mit Wohnung sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe bitte unter L. 3 Postlagernd **Wiesbaden** niederzulegen.

**Gute mehrfache Speisekartoffeln**  
 im Ganzen und Einzelnen verkauft  
**C. Elbe, Schmalestr.**

**Kränze, Kronen, Guirlanden und Bouquets**  
 werden gut und billig hergestellt.  
**Fräulein Neumann, Sixtberg Nr. 21.**

**Technikum Mittweida**  
 — Sachsen. —  
 Maschinen-Ingenieur-Schule  
 Werkmeister-Schule  
 Elektrotechnisches Praktikum.

**Holzpanzern,**  
 dauerhaft, in Drogenen wie im Einzelnen zu billigen Preisen bei  
**B. Schumann, Pantoffelmacher, Weitenstraße 8, im Hofe.**

**Betrugene Kleidungsstücke,**  
 Betten, Möbel, Wäsche u. dgl. mehr kauft  
**H. Apelt, Delgrube 4.**

**Hüte**  
 zum Waschen und Pressen  
 werden baldigst erbeten.  
**A. Kref's Nachfolg.,**  
**Salzknochen,**  
**f. Corned-Beef,**  
**hausschlachtene Wurst,**  
**Schweineschmalz**

empfeht  
**Carl Rauch, Markt 28.**

**Fahren jeder Art**  
 (auch Ausfahrten) werden angenommen bei  
**Julius Grobe, Saalftr.**

**Postgehülfenprüfung**  
 Gewissenhafte Vorbereitung. Sorgfält. Aufsicht  
 Pension i. Halle. Probezeit gratis. 149863  
**E. Georgy, Halle a/S., Reimstr. 33.**

## Wegen Aufgabe des Geschäftes vollständiger Ausverkauf

meines großen Waarenlagers,  
 bestehend in: Gardinen, weiß und crème, vom Stück sowie abgepaßt, Semdentuch, Shirting, Kleiderstücken, Rouleauxspigen, Stickerei, weiß und bunt, Bettdecken, Tisch- und Kommodendecken, Unterröcke, Schürzen, Oberhemden, Chemisettes, Kragen und Manschetten, Cravatten, Corsetts u. s. w.

Sämtliche Waaren werden, um schnellstens zu räumen, bedeutend unterm Kostenpreis verkauft.

Die Ladeneinrichtung mit sämtlichem Inventar ist zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Das Waarenlager verkaufe ich auch event. im Ganzen.

**Th. Rossner,**  
 kleine Ritterstraße 17.

## Deutsche Frauen-Zeitung.

Wöchentlich 3 Nummern und monatlich 4 Unterhaltungsblätter für junge Mädchen und die Kinderwelt, vierteljährlich eine Koch- und Backhefte in Buchform, verbunden mit illustrierten Moden-Zeitung monatlich 2 achteitige Nummern und 1 Schmitzblätter.

Viele beschreibende und unterhaltende Artikel über Alles, was das gesammte Gebiet der Frauenwelt in der Familie und im Erwerbsleben berührt.

Gediegenes Feuilleton, großer Sprechsaal durch Inserate für alle besseren Stellen des weiblichen Geschlechts.

**Einige Frauen-Zeitung** die eine klare Uebersicht über den heutigen Stand der Frauenbewegung bringt, und diese Bekräftigungen, soweit sie gemäßigter und berechtigter Natur sind, energisch unterstützt.

Preis vierteljährlich nur Mk. 1,50 frei ins Haus Mk. 1,75.

Bestellungen bei K. Schmidt, Postamt Nr. 1. Inserate pro Zeile 30 Pf. Probe-Nummern durch S. Fenne's Verlag, Coppenh. Berlin.

**Wasserdichte Pferdedecken**  
 aus präp. Segeltuch, in schwarz und braun, erhältlich in Größe 120/140 cm, Prima-Qualität von S. Fenne, an

**B. Weniger.**

Ueber alle Fragen der inneren Politik orientirt am schnellsten und zuverlässigsten

die **Dreimonatige Zeitung**

herausgegeben von Eugen Richter. Die „Dreimonatige Zeitung“ verleiht den vollständigen Textauszug der Reichstags-Verhandlungen vom Tage sowie alle Reichstags-Verhandlungen, die in Berlin bis 8 Uhr Abends bekannt werden, schon mit den Abendblättern.

Man abonnirt auf die „Dreimonatige Zeitung“ bei allen Postämtern pro II. Quartal für

**3 Mark 60 Pf.**

Neue Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Postämter die noch im März erscheinenden Nummern sowie den Anfang des laufenden Romans gratis.

**Pflanzen-Offerte.**

70 St. 3-j. schwarze Johannisbeeren, 50 St. 2-j. desgl., 120 St. 3-j. rotke, 50 St. 2-j. desgl., alles schöne gut bewurzelte Pflanzen, 200 St. 3-j. wilde Weinpflanzen, viele 3 bis 4 m l. Ranken, 3 St. Goldregen, 2 St. 4 m hohe Schleierpflanzen mit schönen Kronen, 50 St. 2. u. 3-j. Rhododendronpflanzen sind zu verkaufen im Garten **Wormer Nr. 1** in Merseburg bei

**S. Elste.**

**D. V. F.**

**Wahnhof Nieder-Weina.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rossner in Merseburg.

## Schwendler's Restaurant.

Heute Sonntag  
 großes Bruch-Auskegeln.  
 Bier u. Wein

Abends Pfannkuchenschmaus.

**Wilhelmsburg.**

Heute Sonntag **Rockbier**  
 u. Pfannkuchenschmaus.

Wib. Gabel

**Zur Zufriedenheit.**

Heute Sonntag frisch  
 Bookbier und  
 Speckkuchen.  
 K. Rudolph.

**Schieß-Club Merseburg.**  
 Sonntag den 15. März, abends 7 Uhr,  
**Augarten.**  
 Der Vorstand.

**Oberbeuna.**

Sonntag den 15. d. M., abends 8 Uhr,  
 grosses humoristisches Gesangsconcert, gegeben vom Gesangsverein zu Kaumborf. Dazu lobet freundlichst ein  
**H. Traumann.**

**Gesangs-Verein „Echo“**

hält Sonntag den 15. März d. J. sein

**33. Stiftungsfest,**

bestehend in Concert, Theater und Ball, in dem festlich decorirten Saale der Kaiser Wilhelms-Halle ab.

**Casino.**

Sonntag  
**Specialitäten-Vorstellung.**

Hun Ringlauf haben sich 3 hiesige Herren gemeldet. Außerdem

**große Kraftproductionen.**

Auftreten des  
**Meisteressers Albrecht.**

Derselbe verzeht Glas, Kohle, Ziegelsteine, Sägespäne, Säure, Bromkalz, Petroleum u.

**Krieger-Obersechszehnjährige**  
**Schule 2135.**

**Ausserordentliche General-Versammlung**  
 Donnerstag den 19. d. M., abends punkt 8 1/2 Uhr, im Tivoli.

Tagesordnung:  
 1) Schaffung neuer Nebensekte.  
 2) Verfassungsänderung.

Diesbezüglich zu stellende Anträge müssen schriftlich, spätestens bis Mittwoch den 18. d. M., abends 6 Uhr, beim unterzeichneten 1. Vorsitzenden eingereicht sein. Stimmberechtigt sind nur die Mitglieder, welche im Besitz einer neuen Mitgliedskarte für 1896 sind.

**Friz Stephan,**  
 Ober-Landesrechtmeister.

## Theater im Tivoli

zum Besten der Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal's hier veranstaltet von der **Privat-Theater-Gesellschaft** vom 19. October 1893

(Mitglied des Verbandes der Privat-Theater-Vereine Deutschlands)

unter Mitwirkung der gesammten **Stadt Kapelle**

**Dienstag den 24. März 1896.**  
 Auf diesseitigen Wunsch zum 2. Male.

**Prolog**  
 verfaßt von Hermann Sells.

**Elfenreigen (Schleiertanz)**  
 getanzt von neun Damen unter Leitung des Tanzlehrers Herrn W. Hoffmann.

**Die Grossstadtluft.**  
 Lustspiel in 4 Acten von Oscar Bismuthal und Gust. Kadelburg.

**Preise der Plätze:**  
 Im Vorverkauf bis abends 6 Uhr bei den Herren S. Boar, Markt 3, Franz Scheyer, kleine Ritterstraße, und **Deutsche Cigarren-Fabrikation, Bahnhofstraße: Eintritt (nummerirt) Mk. 1,00, Saal Mk. 0,50.**

**An der Kasse: Eintritt (nummerirt) Mk. 1,25, Saal Mk. 0,60.**

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Wäsche zum Plätten**  
 wird angenommen  
**Gottardstraße 37, 1. Tr.**

**Schüler finden gute Pension**  
 in Lehrfamilien. An Erfragen in der Exped. d. Bl. und **Unteraltenburg 22, 2. Tr.**

Gesucht von mittelalterl. Armaturenfabrik der Prob. Sadler ein theoretisch und praktisch geübter, sachkundiger, selbstständig arbeitender

**Ingenieur.**  
 Eintritt mit Licht Anfang April. Offerten unter W. 2115 durch die Exped. d. Bl. erb.

**Bekanntmachung.**  
 Die Gemeinde Böhlz sucht zum 1. April d. J. einen Nachverwalter.

Böhlz für einen Schulmacher. Böhlz, den 14. März 1896.

**Der Ortsvorstand.**

Ein junges Mädchen, welches Dienerin aus der Schule kommt und Lust hat, das

**Anlegen und Partieren**  
 zu lernen, findet Stellung in der Buchdruckerei von Fr. Hoffberg.

Mädchen für **Schnellpresse gesucht.**  
 Meldungen Dienstag Vormittag.

**B. A. Blankenburg.**

**Junges Mädchen von 15-16 Jahren als Aufwartung**  
 gesucht  
**Karlstraße 3, part.**

Am 1. April wird ein älteres Mädchen bei hohem Lohn gesucht  
**Unteraltenburg 59, 1. Etage.**

Wer schnell u. billige Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Familien-Welt“ in Eßlingen.

**Stellen suchen und erhalten**  
 wichtige Kandidatinnen zum 1. Juli, besseres Einkommen für feineres Haus, sowie kräftige Küche und Hausmädchen für Stadt und Land zum 1. April, ferner suchen kräftige Knaben und Mädchen, welche Dienerin die Schule verlassen, Stellung durch

**Frau Kassel, Johannstraße 2.**

**Junge Mädchen,**  
 welche Lust haben die Damen-Schneiderin zu erlernen, werden angenommen  
**Burgstraße 5, 2. Treppen.**

**Dienstmädchen-Gesuch.**

Ein sauberes ordentliches Mädchen wird für Küche und Hausarbeit per 1. oder 15. Mai cr. gesucht von

**Frau Anna Schultze,**  
 Merseburg, kl. Ritterstr. 18.

**Einen Hausknecht verloren.**  
 Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Ein Hensel vom Kloster über Haderden bis Ködigen verloren worden. Bitte abgeben gegen Belohnung bei **G. Linkische, Rüggeberg.**

Ein kleines schwarzes Hundchen Namens „Niedlich“ hat sich verloren. Ich bitte um Nachricht oder Abgabe. **Ed. Klaus.**







# Wo gehen wir heute Sonntag hin?

Wieder bei die kleinen Mädchen im Schiesssalon auf dem Kinderplatze!

## Miss Marianna

wird sich heute Sonntag auf dem Kinderplatze mit ihrem **Rudel sibirischer Wölfe** produzieren, auch wird sie bei jeder Vorstellung den Mörder, welcher seinen Kollegen umbrachte, vorführen. Es ladet ergebenst ein **Marianna.**

**Böhmische Bettfedern u. Daunenn,**  
vorzüglich anfallend, in doppelt gereinigter, staubfreier Waare, sowie fertige Betten in jeder Preislage  
das Gebett von 12 Mark an empfiehlt  
**Otto Dobkowitz.**

Erzeugt mit wenig Bitterstoffen einen prächtigen, sieschwärzen bleibenden Glanz, schmeidet das Leber, verbrüht sich sehr langsam und ist inhaltlich besser und billiger als die sogenannte beste Wolle der Welt. Nur in rothen Dosen a 10 und 20 Pfg. erhältlich bei: **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie, E. Kämmerer, Schmalestraße, H. Müller, A. Weizel, Domsplatz, Th. Slobber, Gallestraße, C. Muskat, Oberbreitestr., A. B. Sauerbrey, Oberburgstraße.**

**Blitz-Wichse**  
E. MUSCHÉ-CÖTHEN

**Eduard Hofer**  
in Merseburg.  
**Hôtel zum Palmbaum.**  
Niederlage der Weingroßhandlung von Johannes Gelln, Hoflieferant, in Halle a/S. und Winkel i/Thüringen.  
Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu den Originalpreisen.

**ff. Pfannenkuchen und Kartoffelkringel**  
empfiehlt **Robert Heyno.**  
**Billig! Specialität: Billig!**  
**Emailirte Wirthschaftsartikel**  
bei **H. Becher.**  
Schmalestr. 29.

**25 %**  
und mehr ist Baumwolle im letzten halben Jahre im Preise gestiegen. In Folge meiner großen, zur günstigsten Zeit gemachten Abschlässe verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht, meine vorzüglichsten Qualitäten  
**weißer Bett-Damaste, Regligé-Stoffe, Inletts, bunte Bettbezugstoffe, Matratzen-Drelle**  
sowie alle sonstigen baumwollenen und leinwand Gewebe zu den allerbilligsten Preisen.  
**Otto Dobkowitz.**

**Speise- und Saatkartoffeln, Trockenschnitzel,**  
Futterfalk gegen Knochenweiche, Kachsalz, Buttersalz, Viehsalz, Torfstreu und Torfmull, Wagenfett, Federfett, Hufett, Maschinenöl, Carbolinum, Carbonsäure, Kresolin, wasserdichte Decken aus Segeltuch für Pferde und Wagen  
verkauft jedes Quantum billigt  
**Ed. Klaus.**

Zur **Confirmation**  
empfehle in überaus grosser Auswahl: **Kleiderstoffe**  
alle hervorragende Neuheiten der Saison, das Meter von 65 Pf. an.  
**Besatzstoffe aller Art, Jackets, Kragen, Regenmäntel,**  
nur neue geschmackvolle, gutsitzende Façons.  
Fertige Wäsche, Unterröcke, Corsetts, Schürzen, Chales, Tücher, Schirme etc.  
Verkauf wie bekannt zu billigsten aber streng festen Preisen am Platze.  
**Otto Dobkowitz,**  
Merseburg.

**Preisgekrönt** a. 4. Ausstellung f. völkerverständliche Gesundheits- und Krankenpflege zu Stuttgart 1890.  
**Phönix-Pomade**  
für Haar- und Bartwuchs  
nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen und Herren einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen der Haare, frühzeitigen Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Die Phönix-Pomade ist für die Thätigkeit der Kopfhaut und den feinen Organismus des Haars das gezielteste und beste bis jetzt existierende Mittel der Welt und die wohlthunende Wirkung und Stärkung derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur Einsicht aus. — Preis pro Flasche Mk. 1.— und Mk. 2.—  
**Gebr. Hoppe, Berlin SW. 61.**  
Zu haben in Merseburg bei **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

**12 Rossmarkt 12.**  
Den Eingang der neuesten **Frühjahrsmoden für Damenputz**  
besuche mich ergebenst anzuzeigen und halte mich bei Bedarf angelegentlichst empfohlen.  
**M. Exner.**  
**Nur Rossmarkt 12.**

**Leppiche und Vorlagen, Möbelloffe, Gardinen, Bitragen, Läufer, Linoleum.**  
Sämtliche Qualitäten zu alten von der Conjectur nicht berührten Preisen.  
**Otto Dobkowitz.**

Zur **Confirmation**  
empfehle:  
**Uhren u. Schmuckfächer**  
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.  
**Taschenuhren von 6 Mark an, goldene Ringe von 3 Mark an, 333 gef. Armbänder, Broschen, Kreuze, Colliers, Ohrringe und Corallenwaaren.**  
**Wilh. Schüler, Uhrmacher,**  
16 Markt 16.

**C. Grunemann,**  
Hälterstraße 19,  
bringt seine **Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine**  
in empfehlende Erinnerung.

**Verzinkte Drahtgeflechte, Stachelzaundraht, Drahtgewebe, ladirt und verzinkt, Drahtgaze, blau, Durchwürfe, Drahtklammern etc.**  
empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**Alb. Bohrmann's Nachf., W. Seibicke.**

**25 %**  
und mehr ist Baumwolle im letzten halben Jahre im Preise gestiegen. In Folge meiner großen, zur günstigsten Zeit gemachten Abschlässe verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht,  
**meine Louisiana-Hemdentuche**  
noch zu den alten allerbilligsten Preisen: 80/82 cm breit das Stück von 20 Metern  
**à 5,75, 7,00, 8,25, 9,25**  
und die vorzüglichste Qualität 4000 zu  
**11 Mark.**  
**Otto Dobkowitz.**  
Hierzu eine Beilage.



# Merseburger Correspondent.

Geheimt 18110  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Festtagen) Nr. 7, 1811  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsboten,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 64.

Sonntag den 15. März.

1896.

## Zur reichsgesetzlichen Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts.

\* Bekanntlich erklärte bei der Beratung der Anträge über und in Bezug auf den Erlaß eines deutschen Vereins- und Versammlungsrechts der Vertreter der verbundenen Regierungen, Minister v. Bütticher, daß der Art. 4 Nr. 16 der deutschen Verfassung: der Beaufsichtigung seitens des Reiches und der Gesetzgebung desselben unterliegen: „16. die Bestimmungen über die Presse und das Vereinswesen“ — zwar eine Berechtigung des Reiches in sich schließt, diese Materie durch Gesetz zu regeln, aber keineswegs die Verpflichtung dazu enthalte. Die Richtigkeit dieser Auffassung ist im Reichstage von verschiedenen Seiten bestritten worden. Jedoch haben die verbundenen Regierungen im Jahre 1873, als im Reichstage dieselbe Materie beraten und dann einer Commission überwiesen wurde, eine andere Stellung als jetzt eingenommen. Bei Beginn der Verhandlungen der Commission erklärte der damalige Commisarius des Reichslegationsrats, Regierungsrath Mosenborn, daß die Reichsregierung zwar beabsichtige, dem Reichstage ein Vereinsgesetz vorzulegen, die Vorarbeiten seien indes noch nicht so weit getrieben, um dasselbe noch in der gegenwärtigen Session — also im Jahre 1873 — einzubringen. Seitdem sind 23 Jahre verfloßen und immer noch sind die Vorarbeiten für ein deutsches Vereinsgesetz im Rückstande. Auch die konservative Partei scheint der Meinung zu sein, daß die genannte Bestimmung der Verfassung auszuführen, sich nicht empfiehlt. Wie man uns mittheilt, haben die Konservativen bisher an den Verhandlungen der zur Beratung der oben mitgetheilten Anträge eingesetzten Commission nicht theilgenommen. Infolgedessen konnte am Donnerstag, nachdem eine mehrstündige Discussion über den § 1 des von dem Abg. Nicker eingebrachten Entwurfs stattgefunden hatte, die Abstimmung nicht erfolgen, weil die Commission beschlußunfähig war. Voraussetzlich wird jedoch von den anderen Parteien in der nächsten Zeit Vorzüge getroffen werden, daß die Beratung und Beschlußfassung fortgesetzt werden können, auch wenn die Konservativen fernerhin nicht theilnehmen sollen. Der am Donnerstag berathene § 1 des Antrags Nicker lautet wie folgt: „Alle Deutschen sind berechtigt, sich ohne vorgängige obrigkeitliche Erlaubniß friedlich und ohne Waffen zu versammeln“. Zu demselben lag folgender Gesetzesentwurf des Abg. Bassermann vor: „Soweit solche Versammlungen zu politischen Zwecken dienen, sind minderjährige Personen ausgeschlossen. — Zweite, die unter § 152 der Gewerbeordnung fallen, gelten nicht als politische Zwecke.“ Und schließlich beantragte der Abg. Nicker in dem Antrag Bassermann statt „minderjährige Personen“ zu setzen: „Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben“. Einig waren die Anwesenden darin, daß die Frauen von dem Rechte, solche Versammlungen zu besuchen, nicht ausgeschlossen werden dürften. Hervorgehoben wurde von einer Seite, daß das preussische Vereinsgesetz vom Jahre 1850 — abgesehen von den Frauen — Schüler und Lehrlinge nur von den Versammlungen politischer Vereine ausschließt, nicht aber generell von politischen Versammlungen. Von mehreren Seiten wurde jedoch für zweckmäßig gehalten, den Ausschluß von minderjährigen oder mindestens solcher Personen, welche das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, im Gesetz festzusetzen.

## Aus Italien.

Der italienische Ministerrath beschloß, im Parlament für die Expedition in Afrika 150 Mill. Lire zu fordern. Dagegen viele Freunde des jetzigen Cabinets entschiedene Gegner dieser Expedition sind, wird der Kredit bewilligt werden, weil die Freunde des früheren Cabinets dafür stimmen werden.

Ueber die Afrikanpolitik Crispis hat die zurückgetretene Regierung der Kammer sämtliche Dokumente unterbreitet. Darunter befindet sich nach der Lektüre „Crispi del Pop.“, einem bisher officiösen Organ, eine von Baron Blanc am 3. März an die Vertreter Italiens im Auslande geschickte Note. Dieselbe resumirt die Schwierigkeit der Lage verheißt und auf Grund von zwar nicht militärischen, darum aber nicht weniger verlässlichen Berichten Baratieri schon im November vom Aduarsche Menelik's unterrichtet. General Baratieri machte gegen den Willen Crispis Adigrat zur Basis seiner Operationen, wie er gleichfalls gegen den Willen des Cabinets Adua besetzte. Crispi, so heißt es weiter, habe noch in jüngster Zeit ver sucht, die guten Beziehungen zu Menelik wieder herzustellen, indem er den Obersten Piano zum Negus sandte. Piano sollte Menelik nur zur Commission bestimmen, daß er an keine andere Macht Gebietsheile abtrete, und kein anderes Protektorat annehme. Menelik lehnte aber kategorisch ab, auf diese Bedingungen einzugehen, die er seiner Zeit selbst vorge schlagen hatte. Die Note schließt mit der Bemerkung, daß England wie



den ver-  
Einflüsse  
sehen.  
nplatz  
Menelik  
worden  
gen war  
ber zer-  
riedens-  
wollte.  
herungen  
scheint  
a Ver-  
anderen  
gen für  
Freitag  
Nach  
egen die  
ssen den  
lienschen  
ent zog  
kt. Die  
mittel-  
angene  
General  
6 Haupt-  
leute und 10 Bataillone. Drei andere italienische Offiziere seien gefangen, deren Namen Salsa nicht erfahren konnte. — Weitere 190 Offiziere, welche an der Schlacht bei Adua theilgenommen hatten, sind in Asmara eingetroffen.  
Die englische Regierung hat ihre Zustimmung zu dem Borrücken ägyptischer Truppen gegen die Derwische gegeben, welche die Italiener von Westen her bedrängen; die britischen Derwische sind in Sicht von Kassala, in Gulsuf, woselbst sich auch ein mit Gewehren und Panzen bewaffneter Haufe befindet. Die „Times“ meldet aus Kairo unter dem 12. h. M.: Man glaubt, daß soeigliche ägyptische Truppen auf dem Nil nach Dongola vordringen werden. Schon seit einiger Zeit hatte man das Gefühl, daß es auf Grund des unruhigen Verhaltens der Derwische wünschenswerth sei, eine Kundgebung über die Grenze hinüber ins Werk zu setzen. Vorstellungen in diesem Sinne seien der englischen Regierung auch gemacht worden; die Niederlage der Italiener habe die Sache beschleunigt.  
Ueber Baratieri's Fehler in der Schlacht bei Adua spricht sich der militärische Mitarbeiter der „Tribuna“, nachdem er die veröffentlichten Berichte eingehend kritisiert hat, zusammenfassend wie

folgt aus: Fehlerhaft war in der Vorbereitung zu der Schlacht: 1) Die Truppen hatten einen langen Nachmarsch auszuführen und infolgedessen mancherlei Strapazen und Entbehrungen auszuhalten, sie kamen daher physisch erschöpft auf dem Schlachtfelde an; 2) der Marsch wurde in drei Colonnen ausgeführt auf schwierigem, wenig bekanntem Terrain, unter Umständen, die ihr Zusammenwirken unmöglich machten. Für das Weitere ist zu bemerken: 1) Die Schlachtlinie stand im Mißverhältnis zu den verfügbaren Streitkräften; 2) das Oberkommando bemerkte zu spät, daß das Centrum bloßgestellt war und einen Angriff nicht aushalten konnte; 3) in der Entwicklung der einzelnen Bataillone der beiden Seitenangriffe gelang es dem Feinde, in die Flügel einzudringen und die beiden Flügel der Schlachtordnung zu trennen; 4) das Oberkommando entschloß sich zu spät, den linken Flügel zu unterstützen und zu diesem Zwecke die Reserven heranzuziehen; 5) in dem Moment, wo es wegen der Disziplin auf dem Rückzuge am nöthigsten war, hörte das Oberkommando überhaupt auf zu funktionieren. Als Baratieri plötzlich den Angriff beschloß, hatte er sich in der That nicht mit der Möglichkeit des Falles beschäftigt, daß er sich vor überlegenen Streitkräften des Feindes zurückziehen müßte. Es war also den Truppen keine Weisung gegeben worden für den Fall einer notwendigen Sammlung rückwärts; denn man kann unmöglich annehmen, daß das etwa hundert Kilometer vom Schlachtfelde entfernte Abbi Gaje als dieser Sammlungspunkt angegeben worden war. Es war vielmehr nöthig, die Dinge in der Weise zu ordnen, daß für den Fall eines Mißerfolgs eine sichere Stellung etwa bei Kokna zur Sammlung bestimmt war; eine solche beständige Stellung hat der Feind naturgemäß bisher noch selten angegriffen. Wäre dies geschehen, so hätte Baratieri die Mittel gehabt, den Mißerfolg bedeutend zu mildern. Als der Ausgang nicht mehr zweifelhaft war, hätte er sich geordnet zurückziehen, seine Reserven sammeln, viele Verluste pariren und den Feind an der Verfolgung hindern können.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Kaiser von Oesterreich hatte am Donnerstag in Nizza eine Begegnung mit der Königin von England. In Londoner diplomatischen Kreisen legt man, wie verlautet, der Zusammenkunft eine große Bedeutung für die gegenwärtigen politischen Vorgänge bei. Der Premierminister Lord Salisbury hatte bei dem Empfange des diplomatischen Corps am Donnerstag wichtige Unterredungen mit dem deutschen, dem österreichischen und dem italienischen Volschafter. Auch mit dem Besuch des Grafen Goluchowski in Berlin wird die Zusammenkunft in Verbindung gebracht. — In der Ausgleichsfrage gelten, wie das „Ungarische Correspondenzbureau“ erfährt, die neuerdings in der Ausgleichsfrage in Aussicht genommenen Ministerberatungen hauptsächlich der Handels- und der Zollfrage, da die Finanzfragen in den bisherigen Beratungen bis auf die Quotenfrage erledigt wurden.

**Frankreich.** Der französische Ministerrath hat den Zeitungen zufolge die Einbringung eines die Zollherhebung auf Madagaskar regelnden Gesetzesentwurfs beschloßen. Danach sollen die französischen Produkte Zollfreiheit genießen und die ausländischen Produkte eine den Zolltarifen Frankreichs entsprechende Behandlung erfahren. — Der „Matin“ berichtet, das Marineministerium beschäftige sich lebhaft mit den Krediten für die Vermeerung der englischen Flotte und gebe damit an, auf das Programm des Admirals Aube zurückzukommen, welches darin bestand, an Stelle von Schlachtschiffen schnellfahrende Kreuzer zu bauen. — Der französische Militäretat für 1897, dessen Entwurf jetzt der Deputirtenkammer zugegangen ist, besteht aus zwei Theilen, von denen der erste die einheimische, der zweite